

# Der Tauern

BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERN  
HERAUSGEBER: DR. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN 23. | 27.Jg. | NR. 77 | Okt. 2014

## „In valle Trieben dimidium hobe“

Das Triebental und seine nähere Umgebung in vergangenen Zeiten

*lana ad Grierra iuxta flumen Palta In valle Trieben.  
Dimidium hobe Hdsignsdorf. duas totus ē noualib: 7*

Von Elfriede Turk / Graz

Lange bevor das staatsrechtliche Gebilde der Steiermark urkundlich festgehalten wurde, ungefähr 50 Jahre vor der ersten Nennung der Landeshauptstadt Graz, begegnet uns der Name Triebental in der großzügigen Dotationsurkunde, welche das Erzbistum Salzburg dem neugegründeten Benediktinerkloster Admont im Jahre 1074 ausstellte. In dieser Schenkungsurkunde wurde dem Kloster Admont ausgedehnte Besitzungen auf immerwährende Zeiten zugesichert. Neben zahlreichen Gütern, Höfen, Neubrüchen, Forsten, Gewässern und sonstigen Patengeschenken, welche das wirtschaftliche Fundament des berühmten ersten Männerklosters der Steiermark bildeten, findet auch die Übergabe einer halben Hube zu Triebental Erwähnung. Der Originaltext lautet: „.... In valle Trieben dimidium hobe“.

Der Name Trieben leitet sich aus dem Slawischen ab; „trebiti“ bedeutet roden. Im Triebental haben demnach slawische Siedler erstmals den Kampf gegen die Unbilden der Natur, den entscheidenden ersten Schritt in der Urbarmachung dieser großartigen, mit Urwald bedeckten Wildnis gewagt.

uel piscationū . uel cūl: questus . cultas . 7 icultas . questus  
7 inquirendis Hdsignsdorf hobe una . Chunone de familia  
s Rudpti . ē beneficio suo addorf inualle . villas duas  
adriuch . ē omnib: ad eas pertinentib: quas adalbo frat  
Oraker marchionis de sare etē archiepō pro absoluti  
one lanni contradidit . Quas sartagnes inuilla halle  
iuxta metropolim uuuauone ē suis apparatib: quas frim  
gart comitissa uicua Chudilohi comitis sō rudberto  
indieb: Gebelardi archiepō contulit . Prædium in colle  
vicennarford . qd emt . aquoda Alananno . Curte stabu  
lana ad Grierra iuxta flumen Palta In valle Trieben .  
Dimidium hobe Hdsignsdorf . duas totus ē noualib: 7  
molendinis octis: usib: In colle ad Strelowe duas mā  
sus qd winchilarn dr . Curte stabularia ad larnich .  
tē Treisw 7 decima inualle estē . Adosa mansū unū .  
decima ad lucen 7 mansū unū . beneficiū magam cūda  
nobilis uiri eroto abipō resignatū cui pars erat decima  
in parochia bus . 7 decima de Prukarn . usq: sup mōtē  
gorkinpeh . 7 ad Wimpach in . hobe . 7 curtis una ad supi  
bus . Curte stabularia ad eich . ē decimis octisq: usib:  
Prædiū vicennamngen qd situm ē inter bouclumarn .  
7 Lengndorf . 7 totum una 7 decima ad winchilarn .

Der „Kodex 475“ im Stiftsarchiv Admont, wonach der Name Trieben 1074 erstmals aufscheint, bedeutet

Die slawischen Ansiedler finden sich in der Obersteiermark schon um 600. Sie wurden ihrerseits gezwungen, sich in unserer Heimat neue Heimstätte zu suchen, da ihre alteingesessenen Siedlungen von den Awaren in Besitz genommen worden